

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 158 (1992)  
**Heft:** 3

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



J.B.A. Bailey  
**Field Artillery and Firepower**  
 The Military Press,  
 Oxford 1989  
 383 Seiten, zirka Fr. 45.–

Der Autor dieses Buches ist Offizier der Royal Artillery. Er war mit der 5. Brigade im Einsatz auf den Falklands, er diente in Nordirland und kommandierte eine Artillerie-Batterie bei der British Army of the Rhine.

J.B.A. Bailey, der das Buch neben seiner normalen beruflichen Tätigkeit geschrieben hat, schildert darin nicht nur «the ebb and flow of the importance of artillery through the centuries». Im Gegenteil, er geht der jeweiligen Einsatzdoktrin nach und stellt diese in den Zusammenhang mit den technischen und technologischen Möglichkeiten der Artillerie der entsprechenden Epoche.

Jede Komponente des Waffensystems Artillerie wird nach einem historischen Abriss auf ihre Bedeutung im Feuerkampf der Gegenwart und ihr Entwicklungspotential für die Zukunft untersucht. Dabei kommt er zum Schluss, dass die Artillerie dank der modernen Zielaufklärungs-Möglichkeiten für den Kampf in die Tiefe an Bedeutung gewinnt und die Aufgabe der unmittelbaren Feuerunterstützung etwas in den Hintergrund rückt: die Artillerie wird zum massgebenden Instrument des operativen Feuerkampfes. H. Mettler

### Kurzbesprechungen (H.B.)

Robert Gubler  
**Felddivision 6**  
**Von der Zürcher Miliz zur**  
**Felddivision 1815–1991**  
 Verlag NZZ, Zürich 1991,  
 611 S., Fr. 65.–

Brigadier Robert Gubler, Milizoffizier mit reicher Erfahrung als Truppenkommandant und aktives Mitglied der Offiziersgesellschaft, legt ein Werk vor, das die Verantwortung der Zeitgenossen vor der Geschichte unterstreicht. Was unsere Vorgänger aufbauten, muss intakt, d.h. kriegsgenügend in die Hände der Jungen übergehen. Die Organisation passt sich den Beständen, der Taktik und Technik an, auch heute wieder. Selbst die Num-

mern wechseln. Die Sechste war 1912–1937 die Fünfte. Aber das, was wir unpräzise, doch verständlich «den Geist» nennen, pflanzt sich fort, auch er im Gleichschritt mit der Zeit.

Persönlichkeiten, Weltkriege, Flugplatzbewachung, Manöver, Übungen aller Art, Kurse, Rapporte: in Wort und Bild zeichnet der Autor ein Bild zürcherischer und ostschweizerischer Realität. Miliz prägt den Bürger, und der Bürger prägt die Miliz. Wandel war immer. Wer die Geschichte dieser Division verfolgt, zweifelt nicht daran, dass auch die Generation von heute den Wandel der neunziger Jahre meistern wird.

André Salathé  
**Geschichte**  
**des Füsiliersbataillons 75**  
 Verlag Huber, Frauenfeld,  
 1991  
 280 S., Fr. 35.–

Baustein schweizerischer Wehrtradition ist das Bataillon. Das Thurgauer Füsiliersbataillon 75 hat ein Denkmal erhalten. Der Autor dient in der Stabskompanie und sitzt als Wissenschaftler in der kantonalen Staatskanzlei, wo er Berge von Quellenmaterial aus 140 Jahren durchforsten konnte. Vom Verlag grosszügig ausgestattet, von Ehemaligen mit Rat und Tat unterstützt, gelang eine Truppengeschichte hoher Lebendigkeit. Neuenburger Handel 1856/57, Grenzbesetzung 1870, Bourbaki-Internierung 1871, Kaiser-Manöver 1912, Erster Weltkrieg, Ordnungsdienst 1918/19, Zweiter Weltkrieg, in den Zwischenzeiten, Manöver, Wiederholungskurse, Reorganisationen: die 75er waren immer dabei.

Nicht nur Mütze und Schnurrbart der Kommandanten wechselten die Form, auch Ton und Stil der Miliz. Disziplin und kriegsgenügende Ausbildung waren aber nie Anhängsel des Zeitgeistes, sondern von der harten Aufgabe diktiert, der Bewährung auf Leben und Tod. Die 75er von morgen stehen in der Verpflichtung der 75er von gestern.

Dietrich Dörner  
**Die Logik des Misslingens**  
 Rowohlt,  
 Reinbek bei Hamburg,  
 2. Auflage 1991, 320 S.,  
 Fr. 34.70

Armee reform: «Ich selbst könnte das besser, wenn man mich nur erst einmal ranlassen würde.» So denken viele. Das Verändern von Systemen hat mit «Komplexität, Intransparenz, Dynamik, Vernetztheit und Unvollständigkeit oder Falschheit der Kenntnisse» (S. 59) zu tun. Es gibt eine eigene Logik des Misslingens. «Die Tendenz einer Gruppe von Fachleuten, sich selbst zu bestätigen, alles richtig und gut zu machen, Kritik in der Gruppe implizit durch Konformitätsdruck zu unterbinden» (S. 55), ist nur eine, auch uns nicht fremde Gefahrenquelle. Die Verdrängung von nichtgewünschten Nebenwirkungen, die übermässige Gewichtung des aktuellen Motivs, die Verwechslung von Dringlichkeit und Wichtigkeit, die hypothesenbezogene Informationsauswahl, die Vermeidung von Kontakten mit der Realität sind andere.

Wer je hinter die Kulissen von Planung gesehen hat, findet hier Bestätigung und Einordnung vieler Beobachtungen. Wer selbst plant, kennt sich nach der Lektüre besser und wird bescheidener. Wir brauchen keine von des Gedankens Blässe angekränkelten Zögerer, aber Planer mit Horizont.

Ob gute Absichten plus Dummheit oder schlechte Absichten plus Intelligenz mehr Unheil bringen, lässt der Verfasser offen (S. 16).

### Information, Kommunikation, Armee; Referate, Analysen, Synthesen

SAMS-Bulletin 1/91,  
 37 S., Fr. 12.–  
 Erhältlich beim Institut  
 für Soziologie der Uni Bern,  
 Tel. 031 65 48 11

Die Frühjahrstagung 1991 des Schweizerischen Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaft SAMS galt dem Thema Information und Kommunikation in Sachen Armee. In bester SAMS-Tradition trafen sich Praktiker und Theoretiker mit einem interessierten Publikum zum Gedankenaustausch. Print-Journalist (Dr. B. Lezzi), Fernsehjournalist (A. Schaller), Soldat (Brigadier J. Della Santa), Informant (D. Eckmann), Wissenschaftler (Prof. Dr. U. Saxer) legen hier ihre Texte vor. Diskussionsvoten werden zusammengefasst, ein Medienpädagoge (M. Knill) versucht eine praxisorientierte Synthese.

Einmal mehr findet sich das Postulat, einen hochqualifizierten Militär (mit Aufstiegspotential, umfassenden Fachkenntnissen und Horizont) als Informationsverantwortlichen und Armeesprecher einzusetzen. Wer hat eigentlich Angst vor einem Armeesprecher und warum?

Übrigens: SAMS-Mitglieder erhalten das von Divisionär F. Seethaler und R. R. Favre redigierte Bulletin gratis und können selber an den Tagungen teilnehmen. Die Präsidenten (031 65 48 11) und der Vizepräsident (031 67 64 07) geben gerne Auskunft.

Louis René Beres  
**Punishing Genocide and Crimes Against Humanity After the Gulf War: Iraqi Crimes and International Law**  
 PSIS Occasional Papers 1/92  
 41 S., Fr. 11.–, erhältlich  
 bei PSIS-Sekretariat,  
 Graduate Institute of Int.  
 Studies, 123 rue de Lausanne,  
 1211 Genf 21

Völkermord an Kurden, Morde und systematische Folterungen unmenschlichster Art in Kuwait: Vor, während und nach dem Krieg am Golf wurden Kriegsverbrechen begangen, die zum Himmel schreien. Wenn die Täter nicht bestraft werden, ist alles Gerede von Schutz der Menschenrechte und Intervention aus humanitären Gründen hohl. Die Sühnung von Verbrechen gegen die Menschenrechte ist schwieriger als blosser Protest. Der zögerliche Umgang mit dem kommunistischen Erbe in unserem Nachbarland und in den ehemaligen WAPA-Staaten ist Hinweis genug.

In einer kurzen Arbeit wird das völkerrechtliche Instrumentarium von gerichtlicher Ahndung bis zur gewaltsamen Intervention vorgestellt. Die Aufgabe darf nicht verdrängt werden. Es gibt keine Sicherheit, wenn Verbrecher ungestraft herumlaufen. Es gibt keine Sicherheit, wenn internationale Abkommen toter Buchstabe bleiben.

Akademische Beiträge sind willkommen, da die staatlichen Instanzen Handlungsimpulse brauchen. ■